

Holz wird zu Toilettenpapier oder geht nach China

Ernte am Bammertsberg ist abgeschlossen – 1100 Festmeter gefallen – Großteil der Stämme wird in Deutschland verarbeitet

Bammental. (bmi) Die Holzernte ist fertig: Rund 1100 Festmeter hauptsächlich Buchen sind am Bammertsberg in den vergangenen Monaten gefällt worden. Die Holzstämme werden bald zu Werkstoffen, Schreib- und Klopapier verarbeitet oder nach China exportiert. Aktuell laufen noch die Aufräumarbeiten, wie das Forstamt des Rhein-Neckar-Kreises berichtet.

Trotz Regen und Schnee habe man die Fällungen bis Ende Februar abgeschlossen, heißt es in einer Mitteilung. Nun seien heimische „Brennholzmacher“ dabei, liegengebliebene Kronenteile und Äste entlang der Wege für den Kamin aufzubereiten. „Wenn das meiste Holz abgefahren ist, werden auch die Wege wieder instandgesetzt“, informiert Revierförster Uwe Reinhard. Das Schuhwerk soll nach einem Spaziergang auf dem beliebten Rundweg um den Bammertsberg bald nicht mehr zwingend schmutzig sein.

Was geschieht mit dem geernteten Holz? Der Großteil verbleibt laut Kreisforstamt in Deutschland und wird verarbeitet. Heraus kommen etwa Verbundwerkstoffe für den Innenausbau, Meterstäbe sowie Hygienepapier für Toilettenrollen oder Taschentücher. Was aufgrund seiner Beschaffenheit nicht sägefähig ist, wird als Brennholz an Privatpersonen verkauft. Hierzulande gibt es aber insgesamt zu wenige spezialisierte Laubholzsägewerke.

Daher wird ein knappes Drittel des Bammertaler Holzes nach China exportiert.

„Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft ist weltweit nachgefragt – und mit dem PEFC-Zertifikat hat der Gemeindeforest Bammental ein echtes Öko-Siegel“, teilt das Kreisforstamt mit. Die Weltbevölkerung wächst, ihr Holz hunger auch. „Holz naturverträglich und nachhaltig zu ernten“ – das ist das Ziel der hiesigen Förster. „Unser Holz kann im Gegensatz zu dem im Urwald durch Raubbau oder von naturfernen Plantagen gewonnenen Holz mit gutem Gewissen zu Möbeln, Papier oder

anderen nützlichen Dingen weiter verarbeitet werden“, verweist Reinhard auf die hohen Standards im deutschen Forstsektor.

Zu diesen Standards passt auch, dass 40 „Baum-Methusalems“ dazu auserkoren wurden, auf Dauer nicht gefällt zu werden. Sie bleiben dem natürlichen Verfall überlassen. Absterbendes und totes Holz ist etwa für Spechte und Pilze besonders wertvoll und bietet ihnen langfristig einen wichtigen Lebensraum. Daher wird auch ein Teil des Kronenholzes liegengelassen –



Das Fällen am Bammertsberg ist beendet – das Aufräumen noch nicht. Foto: Alex

vor allem in den schlechter zugänglichen Bereichen. „Das mag anfangs ‚unaufgeräumt‘ wirken, hat aber ökologische Gründe“, erklärt das Forstamt. Wenn sich Holz zersetzt, entsteht reichlich Humus, der die Nährstoffversorgung des Bodens verbessert. Zudem sind etwa 30 bis 40 Prozent der tierischen und pflanzlichen Waldbewohner auf das Vorhandensein von Alt- und Totholz angewiesen.

Andere Arten brauchen dagegen Licht und Wärme – was sie am Bammertsberg nun auch verstärkt erhalten. „Inseln des Lichts‘ im Waldbestand garantieren Blütenpflanzen, Insekten und Kleinsäugetern reichlich Platz zum Wohlfühlen“, betont das Kreisforstamt. Zudem erreicht durch die entstandenen Freiflächen nun auch mehr Wasser den Waldboden. Denn stehen Baum an Baum, bleibt ein Teil des Niederschlags im Kronendach und verdunstet gleich dort. Den verbleibenden Bäumen im frei werdenden Wurzelraum steht also durch die Entnahme von Nachbarbäumen mehr Wasser zur Verfügung.

Besser kommunizieren und erklären – das hatte sich das Kreisforstamt im Zuge der großen Fällung vorgenommen. Der Rumor aus 2012 sollte sich nicht wiederholen: Damals hatte eine ähnlich große Aktion am Bammertsberg auch angesichts mangelnder Information in Bammental für viel Aufregung gesorgt. „Die Fläche sieht aus wie im Krieg – so viel ist weggekommen“, lautete eine Stimme.